

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Veröffentlichungsorgan des Sozialistischen Amtsgerichts und der Stadt Idstein

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Bfg.
Reklamezeile 35 Bfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Georg Brandt, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Bfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
vierteljährlich 1 Mark 50 Bfg. —
Siehe Postzeitungsliste.

Nr. 148.

Samstag, den 15. Dezember

1917.

Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

(W. F. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Von Dixmuiden bis zur Eys und nördlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit. Desfüßlich von Bullecourt entrissen unsere Truppen den Engländern mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen. Zwischen Meuvres und Wendhuille haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute Morgen verschärft. Auch nördlich von St. Denzin gesteigertes Feuer.

Front des deutschen Kronprinzen.

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuerstätigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Wie verabredet, beginnen heute im Befehlsbereich des Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zur Zeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front

Im Grenzgebiet wurden in einzelnen Abschnitten eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtsstätigkeit gering.

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

Armenien:

nicht bereits wieder die Vorbereitungen neuer Kämpfe verbergen.

Nur in Mazedonien scheint die Garraillarmee allmählich tatsächlich zu erschaffen. Die italienischen Meldungen über sie deuten sogar ihre Bankrotterklärung an. Bekanntlich verlangt Italien, daß diese Armee, deren gemischte Bestandteile die so heiß angestrebte Einheitsfront in abenteuerlicher Weise verwirklichen, aufgelöst werden soll und weit besser in Italien verwendet werden könne. Die hunderttausend Engländer und Franzosen, die in Venetien angekommen sind, vermögen ja in der Tat die furchtbaren Verluste der Italiener nicht entfernt auszugleichen. Aber wie soll man diese Armee überführen? Die Knappheit des Schiffsraumes und die Drohungen unseres U-Bootkrieges sind noch nicht beseitigt.

Im Gebirge zwischen Brenta und Piave hat die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Conrad seine Siege im Molettagebirge und am Eisemol durch örtliche Erfolge noch weiter ausgebaut, und ihre Front vergrößert. Die großen Verluste, die das italienische Heer auch hierbei erlitten hat, und die Flankendrohung gegenüber der Piavestellung haben den Gedanken einer feindlichen Gegenoffensive noch nicht aufkommen lassen.

Am 12. Dezember Schneefall und Regen. Die Gefechtsstätigkeit eingeschränkt.

U-Boot-Beute.

Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Bruttoregistertonnen von unseren U-Booten vernichtet.

Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz starker Sicherung durch U-Boot-Jäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhaftige Gegenwirkung der Geleitzfahrzeuge blieb an allen Stellen erfolglos. Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen im östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße. Im besonderen konnte ein großer versenkter Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden, bei einem anderen ist die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den versenkten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Karema“ (5285 To.), „Kabilston“ (4732 To.) und „Doid“

(4159 To.), sowie ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Flottenvorstoß an die englische Küste.

Berlin, 13. Dez. (W. F. B. Amtlich.) Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heinke, haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Tyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Vorposten wurden zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein englisches Luftschiff vernichtet.

Berlin, 12. Dez. (W. F. B. Amtlich.) Eines unserer Marineflugzeuge, Führer Oberleutnant J. S. Christiansen, hat bei einem Aufklärungsflug in den Hoofden am 11. Dezember, vormittags, das englische Luftschiff „C 27“ vernichtet. Das Luftschiff stürzte brennend in die See.

Gäste im Großen Hauptquartier.

Laut eingelaufener Meldung sind die Vorsitzenden der Kriegsausschüsse der deutschen Industrie, der Vorsitzende des Zentralverbandes Hauptquartier berufen worden.

Das deutsch-rumänische Austausch-Abkommen.

Im Berlin, 13. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Mit Beziehung auf die Presse-meldung, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ein Austausch gewisser Klassen von Zivilpersonen vereinbart worden ist, ist zu bemerken, daß auch deutscherseits bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Abkommen mit der rumänischen Regierung abgeschlossen ist; der Ausführung dieses Abkommens hatten sich bisher Hindernisse in den Weg gestellt, da eine Einigung über den Weg, den die Austauschtransporte nehmen sollten, nicht erzielt werden konnte, indem sich die rumänische Regierung nunmehr einverstanden erklärt hat, daß der Austausch über die rumänische Front stattfindet, kann mit der baldigen

„Darüber verweigere ich weitere Aussagen.“

„Sie können sich sehen! — Kutscher Peter Schulz!“

Peter ward hereingeführt.

Auf Befragen des Präsidenten schilderte er den Leichensfund, wie wir ihn schon kennen.

„Kastellan Werner Petri!“

Der Alte kam schen und ehrfürchtig herein. Er stand zum ersten Male vor einem Gerichte.

„Sie dienen schon lange auf Waldow?“

„Schon 38 Jahre.“

„Die beiden Brüder standen im Zwiespalt?“

„Ja, Herr Präsident.“

„Ist es wahr, daß sich beide Brüder im Park kurze Zeit vor dem Morde mit angeschlagenem Gewehr gegenüber gestanden haben?“

„Ja, Herr Präsident, aber Baron Arnold war der erste, der die Waffe hob, Baron Ewald war in Notwehr.“

„Setzen Sie sich!“

Nun erhielt der Staatsanwalt das Wort. Er führte aus, daß nach festgestellten Tatsachen die Brüder in Zwierracht gelebt, daß sie sich ein mal mit der Schußwaffe gegenüber gestanden, daß die Feindschaft unheilbar gewesen. Im Affekt habe bei einem neuen Streite Baron Ewald den Bruder erschossen. Freilich sei die Büchse nicht gefunden worden, in welche die tödliche Kugel passe, aber sie werde beseitigt sein, damit sie das Verbrechen nicht verrate.

Der gute Herr hatte die Geschworenen nicht überzeugt!

Der Verteidiger Dr. Nibel bekam nun das Wort.

Schloß Waldow.

Kriminal-Novelle von C. Cassou.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Erschütternde Ereignisse hatten sich hier abgespielt, die Verhandlungen hatten mit dem Schloß 9 begonnen.

Die zwölf Geschworenen hatten gerade ihre Eide eingenommen, als man Baron Ewald von Waldow, bleich und ruhig, auf die Anklagebank geführt.

Zuerst verlas der Staatsanwalt die Anklageschrift, die davon ausging, beide Brüder hätten wegen einer Deme in Zwist gelebt; man habe in der Tasche des Toten einen Brief Ewalds, der bei den Akten liege, gefunden, worin es heiße, er würde dem Bruder niemals vergeben. Es sei erwiesen, daß der Kastellan Petri beide Brüder schon einmal, als sie im Park mit der Waffe in der Hand gegenüberstanden, mit Not getrennt habe; der Zwist habe aber nicht aufgehört; es sei daher mit der größten Wahrscheinlichkeit darauf zu schließen, daß Baron Ewald von Waldow in einem Anfall von Wut und Eifersucht seinen Bruder erschossen habe. Der Angeklagte sei dabei betroffen worden, wie er Vorbereitungen zur plötzlichen Abreise in Szene gesetzt und ein Anschuldiger brauche doch nicht plötzlich und heimlich abzureisen.

Nun begann der Präsident mit seinen Fragen. Ewald von Waldow beantwortete sie klar.

Ob er mit seinem Bruder in Zwist gelebt?

„Das gestehe ich zu.“

„Haben Sie den Brief geschrieben?“

„Ich schrieb ihn.“

„Weshalb?“

„Mein Bruder schrieb mir tags zuvor und bat wegen seiner Beschuldigungen um Verzeihung. Hätten sich jene nur auf meine Person bezogen, so hätte ich vergeben, aber die Äußerungen betrafen meine Braut, deshalb konnte ich sie nicht vergessen.“

„Fräulein von Pahlen!“ rief der Präsident.

Er behandelte die junge Dame, die Ewald herzlich zunickte, sehr rücksichtsvoll.

„Wollen Sie in der Sache Zeugnis ablegen?“

Ich bemerke, daß Sie es nicht nötig haben, sondern Ihr Zeugnis verweigern können“, sagte er.

Aber denn von Pahlen erklärte:

„Ich will Zeugnis ablegen.“

„Sind Sie mit dem Angeklagten verlobt?“

„Ja, seit dem Frühherbst.“

„Hat sich Baron Arnold auch Hoffnung auf Ihre Hand gemacht?“

„Er hat nie um dieselbe angehalten.“

„Aber Sie vermuten es doch?“

„Allerdings.“

„Die Brüder erzürnten sich?“

„Ich war schon abgereist.“

„Sie halten Ihren Verlobten nicht der Tat fähig?“

„Niemals im Leben.“

„Wie denken Sie sich den Mord?“

„Baron Arnold hatte zwei Feinde.“

„Wen meinen Sie?“

Freilassung der in rumänischen Händen befindlichen deutschen Zivilpersonen, soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen.

Berlin, 13. Dez. (W. B. Amtlich) Die russ. Delegation ist am 12. Dezbr. zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. Dezember vormittags statt.

Keine russische Demobilisation — Keine Friedens-Vollmachten für Tscherbatschew.

Wien, 12. Dez. (W. B.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht die aus Kopenhagen stammende Nachricht über die Demobilisation der russischen Armeen nicht den Tatsachen. Wohl hat der Rat der Volkskommissare schon vor einigen Wochen die Demobilisation und Entlassung der drei, auch vier ältesten Jahrgänge verfügt. Eine Anordnung über eine weitere Verminderung der russischen Truppenbestände ist aber bisher, soweit bekannt, nicht erlassen worden. Ebenso erfuhren die Gerüchte über die Ernennung des Generals Tscherbatschew zum russischen Oberbefehlshaber und über seine angebliche Mission, in Friedensverhandlungen einzutreten, von keiner Seite Bestätigung.

Der Rechtsbund der Völker.

Ul Genf, 14. Dez. (Böf. Ztg.) Ein Havastelegramm meldet aus Petersburg: Lenin hat bei den Volkskommissaren angeregt, die Bereitwilligkeit Rußlands zum Eintritt in einen alle Mächte umfassenden Rechtsbund der Völker auszusprechen.

Die Antwort an Buchanan.

Ul Genf, 14. Dez. (Böf. Ztg.) Als Antwort auf die Ansprache des englischen Botschafters an die Petersburger Presse, erklärt „Pravda“: Man müsse mit dem Waffenstillstand anfangen, um die Möglichkeit zu haben, die Bedingungen für einen allgemeinen Frieden zu besprechen. Die Rede Buchanans, der Umstand, daß auf der Pariser Konferenz keine Beschlüsse gefaßt wurden und Lord Lansdownes Brief betrachte das Blatt als Zeichen der Auflösung in den führenden Kreisen der Entente, die die wachsende Macht der bolschewistischen Regierung zu verstehen beginnen. Die „Pravda“ hofft, die Möglichkeiten zu erschöpfen.

Die Presse korrigiert sich.

Ul Genf, 16. Dez. (Lof. Anz.) Die Petersburger Korrespondenten der Pariser Blätter können ihre früheren Voraussagen, wonach den Maximalisten von Süden her ernste Gefahr drohe, nicht mehr aufrecht erhalten. Das Friedensbedürfnis macht sich in allen Provinzen Rußlands sehr fühlbar.

Zusammentritt der russischen Nationalversammlung.

Berlin, 14. Dez. (W. B.) Aus Paris wird gemeldet: die russische konstituierende Versammlung ist seit Dienstag Nachmittag 2 Uhr im Saale des Revolutionskomitees zusammengetreten.

Spätestens im Januar Frieden.

Ul Genf, 14. Dez. (Böf. Ztg.) Die „Pravda“ erklärt, das Lebensinteresse Ruß-

lands, „sagte er, ist wohl eine Anlage auf schwächere Indizien aufgebaut worden als in diesem Falle. Man sagt, der Angeklagte könne sein Alibi nicht nachweisen; ja, wie wäre das möglich? Dazu bei einer Tat, von der er keine Ahnung hatte! Das beweisen doch die Aussagen Petri's in der Voruntersuchung! Für die Tat spräche gar nichts, dagegen, daß Baron Arnold in dem entlassenen Horsauffseher Kruse, und einem zu einem Jahre Zuchthaus verurteilten Wilderer Feinde besessen, die eine Gelegenheit zur Rache schwerlich hätten vorübergehen lassen! Er könne nur für die Unschuld Baron Ewalds plädieren und bittet die Herren Geschworenen, ihr Gewissen nicht zu belasten, sondern den Angeklagten der Tat nicht schuldig zu sprechen.“ Im Zuhörerraum ertönte leiser Beifall.

Jetzt erhielt der Baron das Wort:

„Bei Gott, dem Allmächtigen“, sagte er mit tonender Stimme, „ich will es beschwören, daß ich unschuldig bin und an dem gezeigten Brudermorde keine Schuld trage.“

Er machte einen tiefen Eindruck auf alle.

Die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück, und die Zuhörer zischelten sich zu:

„Nicht schuldig! Nicht schuldig!“

Plötzlich stürzt der Staatsanwalt in den Saal, die Richter folgen nach. Es ist ein Gehen und Laufen.

Der Angeklagte hebt hoch den Kopf.

Jetzt ertönt die Glocke des Präsidenten:

Die Sitzung ist eröffnet. Ich habe auf Antrag die Geschworenen entlassen; denn ihre Be-

lands verlange, daß der Friedensschluß mit dem Feinde, mit oder ohne die Alliierten, spätestens im Januar zustande komme.

Bonar Law über Cambrai.

Ul Rotterdam, 14. Dez. (Lof. Anz.) Nach ausführlichen Berichten erklärte Bonar Law vorgestern im Unterhause, über die Ereignisse von Cambrai: Viele Gerüchte seien zu erklären aus den allzugroßen Erwartungen von den Anfangserfolgen. Als er damals im Unterhause den lauten Beifall vernahm, mit dem das Haus jene Erfolge bei seiner Ankündigung begrüßte, habe er die Reizung gefühlt, sich zu erheben, um bereits damals zu erklären, daß man keinen Durchbruch beabsichtigt habe und daß es sich um vereinzelte Operationen handle (??). Was die erlittene Schlappe anbetrifft, so wolle er dem Hause fast alle Informationen geben, über die die Regierung verfüge. In der Nacht und am frühen Morgen unternahmen die Deutschen mehrere Gegenangriffe auf die englischen Stellungen bei Cambrai. Bei dem Angriff, der mit der kleinsten Zahl der Mannschaften unternommen wurde, durchbrach der Gegner einen Teil unserer Front, lediglich durch Ueberraschung. Das Haus dürfe nicht denken, daß die Regierung die Truppenführer, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigten, auf ihren Posten belassen würde; solche Zwischenfälle seien im Kriege unvermeidlich.

Clemenceau' zweischneidige Waffe.

Ul Rotterdam, 14. Dez. („Morgenpost“) Renaudel schreibt in der Humanité: Falls die Regierung Beweise für den Verrat Caillaux beibringt, würde jeder Franzose die getroffene Maßnahme billigen. Falls die Beschuldigung aber politische Tendenzen verfolgt, wird sich für die Regierung im kürzesten Zeitraum ein innerer Zwiespalt eröffnen.

Combat sagt in der „Lanterne“: Wenn Caillaux vor der Kammer die Politik, die man ihm vorwirft, auseinanderlegen wird, wenn er sie aufrecht erhält und den Frieden verspricht, wenn er die Lage Frankreichs und der Entente zu Anfang des letzten Sommers mit der gegenwärtigen, als dem Ergebnis der gegenwärtigen Operationen und des russischen Zusammenbruches vergleicht, wenn er bedauert, daß man den Augenblick nicht benutzt hat, in dem die Entente das Ziel nahezu gewonnen hatte, dann würde es morgen eine Partei Caillaux, falls es sie heute noch nicht

Das Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Dez. Das Abgeordnetenhaus beriet heute den Antrag Fuhrmann (natl.) über die politische Betätigung der Beamten. Mit der Beratung verbunden war ein fortschrittlicher Antrag, wonach jedem Beamten untersagt werden soll, künftig zur Betätigung in politischen Vereinigungen aufzufordern. In der Debatte erklärte der Minister des Inneren Treuss, die Grundlage seiner Handlung sei, alle politischen Parteien gleich zu behandeln. Der Beamte dürfe keinen Druck auf seine Untergebenen ausüben und während der Dienststunden dürfe er nicht Material zu Gunsten einer beliebigen politischen Partei verteilen. Nach längerer Besprechung gingen beide Anträge an einen Ausschuss von 21 Mitgliedern. Donnerstag Kohlenversorgung.

Berlin, 13. Dez. Der Antrag Bell betreffend Erweiterung der Tätigkeit der Kriegsbilfskassen und die Regelung der Uebergangswirtschaft geht

ratung ist gegenstandslos geworden. Es hat sich ein Zeuge gefunden, eben erst eingefunden, der über den Tod des Barons Näheres, Glaubhaftes angeben konnte und ihn als einen Racheakt schildert.

„Demnach“, fügte der Staatsanwalt bei, „beantrage ich die Einstellung des Verfahrens gegen den Baron Ewald von Waldow und beantrage dessen Freilassung.“

„Welche das Gericht genehmigt“, erklärte der Präsident.

Hier schwang sich Jenny von Pahlen über die Böde, küßte Ewald und rief:

„Frei, frei, frei!“

Sie lagen sich in den Armen. Kein Auge blieb tränenleer.

Dr. Nibel war der zweite, der seinen Glückwunsch abstattete, dann verschwand der Baron mit Jenny und Nibel, um ein Hotel und gegen Mittag Schloß Waldow aufzusuchen, wo die Zimmer der Herrschaften noch unberührt waren.

Am anderen Morgen erschien der Rentmeister, Darschau und Petri, einmal zur Freisprechung, sodann zum Besitz zu gratulieren, denn nach dem Gesetze war Baron Ewald jetzt der alleinige Besitzer von Schloß Waldow.

Das Brautpaar ordnete jetzt endgültig die Hochzeit an, und reiste nach Schlesien, nachdem die Verhältnisse Waldows, die jetzt geregelt waren, in denselben Händen geblieben waren.

Als ein glückliches Ehepaar lehrten die beiden nach schwerer Prüfung in die Heimat zurück.

Es war ein großartiger Empfang, besonders machte sich die Haushälterin, Frau Lohwald, be-

an die Handels- und Gewerbekommision. Darauf werden die Anträge der Kommission über die Kohlenversorgung beraten.

Morgen Fortsetzung, sodann Beratung über Teuerungszulagen für Beamte.

Berlin, 13. Dez. Der Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich heute konstituiert. Er setzt sich zusammen aus 12 Konservativen, 4 Freikonservativen, 6 Nationalliberalen, 3 Fortschrittlichen, 8 Zentrumsmitgliedern, 1 Polen und 1 Sozialdemokraten. Den Vorsitz führt der nationalliberale Abg. Hausmann, sein Stellvertreter ist der konservative Abg. Delbrück. Die erste Sitzung der Kommission ist auf den 11. Januar festgesetzt, und zwar soll zunächst eine Generaldebatte stattfinden. Um sich für diese zu rüsten, hat die Kommission die Regierung ersucht, umfangreiches Material, u. a. über die statistischen Ergebnisse der letzten Wahl, über die Geschichte des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, sowie über die gesetzlichen Bestimmungen der außerpreussischen Länder beizubringen.

Sonntagsgedanken.

(16. Dezember 1917.)

Das Kinderparadies.

Die Tage sind kurz und die Nächte sind hold;
wie Engelsfittich und Härlein von Gold
weht es um Kinderwangen
Nun bitte du Gott um den Kindersinn;
gib all dein Sorgen und Herzleid hin:
Der Stern ist aufgegangen! Marie Sauer.

Wer den Kindern dient, und sich durch sie
von Gott grüßen läßt, spürt einen Himmes
über sich, der sich wohl umwölken kann, durch
den aber die Sonne doch immer wieder sich Bahn
bricht. Ja, in heiliger Nacht zerreiht wunder-
barer Glanz die auf der Erde lastende Dunkelheit
und Engelsstimmen verkünden ein Heil, das von
einem Kinde stammt. . . . Geyer.

Hörst auch du die leisen Stimmen
aus den bunten Kerzlein dringen?
Die vergessenen Gebete
aus den Tannenzweiglein singen?
Hörst du auch das schüchternfrohe
helle Kinderlachen klingen?
Schaust du auch den stillen Engel
mit dem reinen weißen Schmuck?

Abta Christen.

So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet
ihr nimmer in das Reich der Himmel eingehen!

Fotografieren.

Stettin, den 14. Dezember 1917.

320 Weihnachtspäckchen mit Zigaretten
und einem Weihnachtsgruß sind an unsere Feld-
grauen an der Front, in der Garnisonen, Lazaret-
ten und die in Gefangenschaft geratenen abge-
schickt worden.

Auszeichnung. Dem Ehrenmitglied des
hiesigen Obst- und Gartenbauvereins, Herrn
Lehrer B. Cronberger in Frankfurt a. M.,
Vorsitzender des etwa 1600 Mitglieder zählenden
„Bereins zur Förderung des Kleingartenbaues“,
wurde für hervorragende Leistungen auf dem
Gebiete des Kleingartenbaues das „Verdienst-
kreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

merklich, die von der jungen Baronin in allen
Nemtern und Würden bestätigt ward.

Nun kam der Lenz und mit ihm zog Lust und
Fröhlichkeit auf Waldow wieder ein.

Unsere Erzählung hat noch ein Nachspiel.
Der Prozeß „Kruse“, einer der sensationellsten
der ganzen Zeit, fand nunmehr vor dem Schwur-
gericht statt.

Kruse hatte nach seiner Verhaftung zuerst in
der Voruntersuchung leugnen wollen; aber die
Aussagen des roten Henning hatten ihn so be-
lastet, daß er allmählich geschwiegen hatte.

Nach einigen Wochen Haft hatte er sich,
müde geworden, zu einem vollen Geständnisse be-
quemt.

Lange dauerte der Kampf zwischen Staats-
anwaltschaft und Verteidigung, ob Kruse die Tat
im Affekt oder mit Ueberlegung ausgeführt.
Schließlich blieb die Staatsanwaltschaft Sieger;
die Geschworenen sprachen das Schuldig ohne
Zubilligung von mildernden Umständen aus.
Demgemäß sprachen die Geschworenen das
Todesurteil über Kruse aus, welches aber der
Landesherr nach erfolgtem Gnadengesuche in
lebenslängliche Zuchthausstrafe umwandelte.
Dabin führt der Weg, der von der schnurgeraden
Linie der Pflicht sich abwendet! Eine Warnung
für jeden!

(Schluß folgt.)

An den 2 letzten Adventsontagen ist die Verkaufszeit auch in der Zeit von 3-6 Uhr nachmittags gestattet.

Sonntagsruhe an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage. Die Kriegslage verlangt auch weiterhin die höchste Leistung der Kriegsindustrie; Feierschichten müssen nach Möglichkeit vermieden werden. Bei den beteiligten Betrieben (Kohlenbergbau, Erzbergbau, Hüttenwesen, Stahl- und Eisenindustrie, chemische Industrie usw.) wird an den beiden Sonntagen vor Weihnachten und vor Neujahr (23. und 30. Dezember) wie an Werktagen gearbeitet werden müssen. Auch für Kriegsgefangene und deren Wachmannschaften hat dieses Geltung. Dagegen ruht der Betrieb an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage.

Schöffengerichtssitzung vom 11. Dezember.

1) Vor Eintritt in die Verhandlung nimmt eine Frau aus Wiesbaden ihren Einspruch gegen einen richterlichen Strafbefehl wegen Felddiebstahls und eine Frau aus Kamburg einen solchen gegen einen Strafbefehl wegen unbefugten Ankaufs eines Schweines, zurück. 2) Der städtische Arbeiter J. Sch. aus Höchst a. M. und dessen Frau haben den Hilsgendarm K., zur Zeit in Bodenhausen, als dieser einen von ihnen mitgeführten gefüllten Sack mit Obst durchsuchen wollte, gröblich beleidigt; sie werden zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt. 3) Der jugendliche Knecht C. M. aus Steinfischbach hat aus dem Gasthaus zur Tenne die Messingknöpfe an den Schirmständern und eine Peitsche mitgenommen und steht deshalb unter der Anklage, des Diebstahls; es werden ihm mildernde Umstände zugestanden und kommt er noch einmal mit einem Verweis davon. 4) Fabrikarbeiter V. H. und dessen Vater A. H. aus Niederreienberg sind beschuldigt, aus dem Hofe des Wirts B. in Niederreien 2 Stallhäfen entwendet zu haben; der Vater wird freigesprochen und der Junge mit einem Verweis bestraft. 5) Gastwirt F. H. in Niederreienberg hat in der Nacht vom 28. auf 27. September d. Js. an den dem Landwirt A. Sch. in Niederreien gehörigen, am Wege nach Hestrich stehenden Bäumen 8 bis 9 Zentner Aepfel abgemacht und mit seiner Fuhrte weggeführt. Er ist vorbestraft und wird er wegen dieses gemeinen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt.

Die Verdoppelung der Fahrpreise für Schnellzüge. Für die neue Art der Erhebung der Ergänzungsgebühr für Schnellzüge liegen jetzt die amtlichen Bestimmungen vor. Sie klären verschiedene Fragen auf, die alle bisherigen Mitteilungen offen gelassen haben. Vor allem wird auch der Schnellzugzuschlag in doppelter Höhe erhoben. Es sind also in doppelter Höhe für Schnellzüge oder für alle Fahrten, für die Fahrpreismäßigungen vorgesehen sind, für Kinder, Zeitkarten, Arbeiter usw. Ausgenommen von der Ergänzungsgebühr und der Verdoppelung des Schnellzugzuschlages sind Fahrten mit den vorgesehenen Preismäßigungen zu Gunsten der öffentlichen Krankenpflege und der Magdalenenstifte, für mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen, für Kriegsteilnehmer, für deutsche Kriegsbeschädigte und für Angehörige der freiwilligen Kriegskrankenpflege. Erhöhen werden mindestens 3 M. Ergänzungsgebühr. Die Eisenbahnverkehrsordnung sieht Tarifauszüge über die Preise der verkauften Fahrkarten auf den Bahnhöfen vor. Eine Anordnung des Reichs-Eisenbahnministers bestimmt jetzt, daß die Fahrkartenausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft erteilen, wenn diese Auszüge nicht ausgehängt oder ausgelegt sind.

Aus nah und fern.

3. Von der Harz, 9. Dez. Die Bewohner der mittleren Harz erkennen dankbar an, daß Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion zu Frankfurt a. M. auf ihre Bitte den Mittagszug, der bisher Sonntags von Zollhaus bis Langenschwalbach als Leerzug lief, zur Personenbeförderung zugelassen hat.

Wiesbaden, 12. Dez. Der Haus- und Grundbesitzerverein nimmt zum 1. Januar 1918 bei seinen Mietern eine Steigerung der Wohnungsmiete von 10 bis 15 Prozent vor.

Dorfwahl i. T., 12. Dez. Hier verstarb im Alter von 70 Jahren der Hegemeister Meißner, einer der bekanntesten Taunusförster.

Oberursel, 12. Dez. Die Rotorensfabrik Oberursel überwies der Stadtverwaltung zur Verteilung an wohlthätige und gemeinnützige Körperschaften 7500 M.

Homburg, 12. Dez. Die Wahl des bisherigen Vertreters des Homburger Bezirks für die Frankfurter Handelskammer, Fabrikbeamten Heinrich Mödel von hier, wurde für ungültig erklärt. Ein neuer Wahltermin wurde auf den 23. Dezember anberaumt.

Oberstedten a. T., 12. Dez. Beim Brotbacken gerieten die Kleider des 4jährigen Töchterchens des Einwohnern Wilt. Bauer in Brand.

Das Mädchen erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Schwabheim a. M., 12. Dez. Der kürzlich zum Offizier-Stellvertreter beförderte Arbeiter Andreas Hochheimer von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Frankfurt a. M., 12. Dez. Ein energisches Mädel ist eine Schaffnerin der Linie 15. Sie machte gestern abend ein junges Herrchen von etwa 18 Jahren darauf aufmerksam, daß das Rauchen auf der Plattform untersagt sei. Der Junge lachte aber die Schaffnerin aus und rauchte weiter. Zum allgemeinen Gaudium der Mitfahrenden nahm darauf die Schaffnerin dem Buben die Zigarette aus dem Mund und warf sie weg.

Diez a. L., 12. Dez. In vergangener Nacht brangen Diebe in das Geschäft des Kaufmannes Lorenz ein und stahlen leibene Blusen und viele andere Sachen im Werte von ca. 15-20 000 M.



Rastätten, 12. Dez. Montag mittag kurz vor 2 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Karl Kraz hier Feuer aus. Im Ru stand die dem Haus zunächst gelegene Scheune in hellen Flammen, in welcher auch der Viehbestand untergebracht war. Bis die Feuerwehr zur Stelle war, befand sich das Vieh in Sicherheit. Außer Futter- und Strohvorräten fiel den Flammen nichts zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Unterwesterwaldkreise, 10. Dez. Seit längerer Zeit richtet bei uns ein Rußel Wildschauen in den Feldern vielfach Schaden an und schon manche vergebliche Jagd galt der dortigen Gesellschaft, die immer mit heiler Schwarte davontam. Jetzt endlich gelang es den Förstern Sager und Limburg, einen Keiler im Gewicht von 150 Pfund zu erlegen.

h Ruppertenrod (Oberh.), 12. Dez. Durch einen vorzeitig umstürzenden Baum wurde der Schienenverkehr unterbrochen.

Worms, 11. Dez. In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember gegen 12 Uhr ist der 27 Jahre alte Schreiner Georg Krüger von Worms-Pfiffelheim auf der Westendstraße zwischen Worms und Pfiffelheim inmitten unbebauten Geländes durch einen Schuß aus einer Brownie-Pistole und durch Schläge mit einem halbstumpfen Instrument ermordet und seiner grünen lebernen Brieftasche mit etwa 150 Mark Papiergeld beraubt worden.

Siegburg, 12. Dez. Ein Westerwälder Bauer verlangte in einem Schuhladen in Siegburg ein Paar Schuhe. Zuerst wurde er mit Bedauern, und als er nicht weichen wollte, mit schroffen Worten abgewiesen. „Ich habe aber 10 Pfund frische Butter bei mir, die ich gern in Zahlung gebe“, sagte der Bauersmann und sofort änderte sich der Geschäftston und es erschienen einige Paar Schuhe. Als sie nicht paßten, führte die Verkäuferin den Bauer in ein Zimmer, das große Vorräte an Schuhen und Stiefeln enthielt. Für ein Paar Arbeitsschuhe wurden 90 M. gefordert, wogegen er für seine Butter 10 M. verlangte. Als die Geschäftsinhaberin sich handelsmäßig erklärte, zeigte „der biedere Landmann“ seine Erkennungsmarke als Geheimpolizist und beschlagnahmte das ganze Schuhlager.

Düren, 12. Dez. Heute, kurz nach 5 Uhr vormittags, fuhr auf Bahnhof Düren bei dichtem Nebel der aus der Richtung Herbestal kommende Schnellzug D 253 auf den im Bahnhof halten den, zur Abfahrt bereitstehenden Militär-Urlauberzug auf. Dieser Anfall hatte leider schwerwiegende Folgen. Die letzten zwei Wagen des Urlauberzuges wurden vollständig zertrümmert. Es sind bisher 23 Tote zu beklagen. Gegen 30 Personen — Soldaten und einige Eisenbahndienstleute — wurden zum Teil schwerverletzt. Mithilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten sind in den Dürener Lazaretten und Krankenhäusern untergebracht. Die durch den Anfall herbeigeführte Betriebsstörung war geringfügig. Ueber die Ursache des Unfalles ist die Untersuchung sofort eingeleitet worden.

Amsterdam, 11. Dez. Die „Times“ meldet aus New York: In Halifax wurden die Hafendämme vernichtet. Die neuen Anlegeplätze im südlichen Teil des Hafens, die durch die Regierung benutzt werden, sind jedoch unbeschädigt. Von 550 Kindern, die sich während der Katastrophe in einer Schule befanden, sind nur 7 dem Tode entronnen. Es war ein herzzerreißender Anblick, als in dem Schulhof der Dartmouth-Schule die Leichen von 200 unglücklichen Kindern entdeckt wurden. In einem Waisenhaus wurden alle Kinder getötet.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Dezember. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeld lebhaft. Deswegen von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wieder zu nehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Bei einem eigenen Vorstoß südlich von Kronville blieben Gefangene in unserer Hand. Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuer-Überfälle erheblichen Schaden zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Nordöstlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy, sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuerstätigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verhandlungen dauern an.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Letzte Meldungen.

El Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste, haben am 12. Dezember leichte Streikkräfte unter Führung des Kapitänsleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugsverkehr Bergen-Christiansand erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Patrie“ und 4 armierte Wachungsfahrzeuge wurden im Kampfe vernichtet. „Pellew“ entkam beschädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verluste mit einer großen Anzahl von Gefangenen, darunter 4 Offiziere, zurückgekehrt.

46. J. des Admiralsstabes der Marine.

El Budapest, 14. Dez. („Köln. Ztg.“) Der Zeichnungstermin für die 7. ungarische Kriegsanleihe wird bis Ende Dezember verlängert. Das bisherige Ergebnis übertrifft alle Erwartungen und beträgt 2 1/2 Milliarden.

El Von der Schweizer Grenze, 14. Dez. („Köln. Ztg.“) Pariser Blättern zufolge ist der serbische König in Athen eingetroffen. Der Schweizer Presse-Telegraph meldet aus Turin: Nach der „Stampa“ wird sich in Italien die Mobilisation der Landarbeitkräfte auf die Männer von 15 bis 65 Jahren und die arbeitsfähigen Frauen ausdehnen. „Vittoria“ meldet neue Strafverfolgungen von Politikern. Man nennt mehrere Senatoren, eine Reihe von Abgeordneten und Journalisten.

Emser Pastillen Sodener Pastillen

Wiesbadener

Kochbrunnensalz-Pastill.
Baden-Badener Pastill.

empfiehlt

Adolph Witt,
Idstein,

Taunusdrogerie

Fernruf 48.

Grosse Bücherausstellung

Obergasse 10



Fleischzuteilung.

Die Selbstverw. ger werden mit dem Tage der Genehmigung des Schlachtaufsichts aus der Liste der Verordnungsgeber gestrichen, da auf andere Weise keine Ueberwachung möglich ist.
Langenschwalbach, 3. Dez. 1917.

Der Königl. Landrat.
J. V.: Dr. J n g e n o b l, Kreisdeputierter.

Viehabnahme.

In der Weihnachtswoche wird das Vieh zu der üblichen Zeit in Idstein und Langenschwalbach am 24. 12., in der Neujahrswoche am 31. 12. 17 abgenommen.

Langenschwalbach, 10. Dezember 1917.
Der Kgl. Landrat.
J. V.: Dr. J n g e n o b l, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Samstag 10. 12. 17.
In d. Geschäften v. H. B. Hoffmann u. Roos.
Fleisch das P. 2.— M.
Wurst 1.80
Auf Abchn. 5—10 der R. Fleisch. 150 Gramm.
3—5 „ Kinderfarte 75
„ Der Verkauf ist wie folgt geregelt:
Buchstabe N O P Q vormittags 9 Uhr
„ R „ 9 1/2 „
„ S „ 10 „
„ T U V „ 10 1/2 „
„ W X „ 11 „
„ Y Z „ 11 1/2 „
„ C D E F nachmittags 2 „
„ G „ 2 1/2 „
„ H I „ 3 „
„ J K „ 3 1/2 „
„ L „ 4 „
„ M „ 4 1/2 „

Kohlkraben

der Zentner 4.50 M werden Samstag nachmittags von 2—3 Uhr a. Fruchtsprichgebäude, Schloßgasse, abgegeben. Bezugsscheine vorher im Rathaus abholen.

Zigaretten und Tabak.

Die Landgemeinden wollen die ihnen zugewiesene Menge im Rathaus abgeben.
Idstein, den 14. Dezember 1917.
Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Weihnachtsbitte!

Benige Tage trennen uns noch vom Weihnachtsfeste, das wiederum in eine große, aber auch überaus ernste Zeit fällt, die wie im Vorjahr die Gebet- und Opferfreudigkeit aller zum Besten unserer bewunderungswürdigen, tapferen Soldaten fordert. Wenn wir uns dennoch entschlossen haben, unseren armen Kindern eine der Kriegszeit entsprechende einfache Feier zu bereiten, so geschah dies in der Erwägung, daß man auch in diesem Kriegsjahre Kindern doch nicht gänzlich die Seligkeit des Weihnachtsfestes vorenthalten soll. Wie viel mehr müssen wir dann unseren armen Anstaltsinsassen, die ja alle, Groß und Klein, in ihrem Denken und Fühlen Kinder sind, einen Schein der Weihnachtskerzen in die Herzen fallen lassen.

Wir bitten von Herzen alle lieben Geber früherer Jahre: „Verheißt uns auch dieses Jahr durch milde Gaben zu einer solchen Christfeier!“
Ernst, Dehan. Schwensk, Direktor.

Kleinkinderschule Idstein.

Weihnachtsbitte.

Unsere bisherigen Wohltäter, Freunden und Gönnern, sowie allen Kinderfreunden, haben wir uns mit der Bitte, uns durch Geldgaben (vielleicht auch etwas Obst) die Möglichkeit schaffen zu helfen, den Kleinen in der Kinderschule den Weihnachtstisch zu decken. Gerade diese Kinder, deren Väter zum großen Teil im Felde stehen, dürfen nicht stiefmütterlich behandelt werden. In dieser Erkenntnis bitten wir, Gaben an die Lehrerin, Frä. Ehternacht, oder an einen der Herren Ahmann, Dietrich und Wahl abgeben zu wollen. Allen Gebern sagt im voraus innigen Dank
Der Vorstand.

Experimentierkasten

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein.

Spart Papier!

Vorschub-Verein zu Idstein

o. G. m. b. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung von Krediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.
Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstermin.

Ausgabe von Heimsparanoten.
Darlehn gegen Schuldschein mit 6% atl. Ründigung 3 1/2% am 1. 1. 18. Ründigung 4%.

Eröffnung von Scheckkonten mit 3% Zinsen.
Beleihung von Gütern.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sicheren Gemölde (pro Jahr M. 6.—)

Geschäftsstunden:
vormittags von 8—12 Uhr
nachmittags „ 2—3
Donnerstag Nachmittag geschlossen.

Ein gut erhaltener
Leder-Landauer
ein Einspänner-Schlitten
mit „ Pferdegeschirr

preiswert zu verkaufen. Näh. im Verlag.

Puppentische, Puppenwiege und
Kinderschlitten zu verkaufen. Näh.
im Verlag der Jost. Ztg.

Zu verkaufen:

1 gut erhalt. Dampfmühle mit 6 neuen Messern,
2 eis. Gartenstühle, 2 große Koffer (einer mit
turnapparat (Rad, 2 Handeln und Schaufeln),
1 Laterna Magika mit 18 Bildern.
Fritz Naah, Wörsdorf.

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Aug. Jung, Bauhofstr. 39.

Christbäume

in allen Größen empfiehlt
H. Spiegel,
Gärtner.

Feldstereo-Apparat

mit kompletter Bilderreihe A (50 Bilder):
Somme und Verdun
zum Preise von 7,50 M empfiehlt die
Buchhandlung der Idsteiner Zeitung.

Bücher=Ausstellung!

Zu Festgeschenken

empfehle

Bilderbücher, Jugendschriften für Knaben und Mädchen, Märchen, Bücher für Erwachsene in allen Preislagen, Klassiker, in großer Auswahl.

Die Bücher sind im besonderen Raume ausgelegt und können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Georg Grandpierre

Buchhandlung der Idsteiner Zeitung.



Nachruf!

Den Tod fürs Vaterland starb am
30. November unser treues Mitglied, der

Gefreite Karl Andrá.

Wir betrauern seinen Verlust aufs tiefste und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kriegerverein Niederseelbach.



Todesanzeige.

Liebe und Treue
war sein Los.

Freunden und Bekannten zur Nachricht,
daß die Leiche meines lieben, treuen Mannes,
unseres treuorgenden Vaters, guten Sohnes,
Bruders und Schwieger Sohnes

Adolf Volkmar

in die Heimat überführt ist und am Sonntag,
den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
auf dem Ehrenfriedhof in Strinztrinitatis
bestattet wird.

Görstoth, Strinztrinitatis,
13. Dezember 1917.

Im Namen der Trauernden:
Friedrich Frankenbach Jr.

Ein noch neuer

Ofen

zu verkaufen
Schillerstraße 5.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 16. Dezember 1917. 3. Advent.
Vorm. 10 Uhr.

Veder: 45, 1—3; 41, 1—3, 5.
besucher Nat. (diesjährige) 3. Jährling der Kir-
che. Die Kirchenkollektion.
Arbeit des Zentralausschusses zur innere Mission der
deutschen evangelischen Kirche.
Pfarrer Moser.

Nachmittagsgottesdienst findet nicht statt.
Bekan. Ernst hält Taufstundengottesdienst in
Hersborn.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 16. Dezember. 3. Adventssonntag.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
Nachmittags: Sakramentalische Bruderschaftsan-
dacht. An diesem Tage ist von morgens 1/8 Uhr an
Gelegenheit gegeben, bei einem die polnische und die
deutsche Sprache beherrschenden Geistlichen zu beichten.
17. Dezember, abends 6 Uhr, Adventsandanzt.
Pfarrer Buscher.